

Info – Sammlung zum Thema "Barock"

Woher kommt der Name „Barock“?

Die Ursprünge des Wortes Barock sind nicht klar. Es mag vom portugiesischen „barocco“ oder vom spanischen „barueco“ hergeleitet worden sein, um eine unregelmässige Perle zu zeigen. Das Wort selbst lässt sich nicht genau definieren oder entspricht ungefähr der Bedeutung vom dem Stil, auf welchen es sich bezieht.

Händel, Georg Friedrich

(1685-1759), deutscher Komponist, einer der wichtigsten Vertreter des Spätbarock. Händel wurde am 24. Februar 1685 in Halle geboren. Als 17-Jähriger nahm er 1702 seine erste Organistenstelle in Halle an. 1703 verliess er die provinzielle Atmosphäre und ging als Geiger und Cembalist an die Hamburger Oper am Gänsemarkt. Hier entstand 1704 die „Johannes-Passion“. Von 1706 bis 1710 studierte er in Italien die italienischen Opern und Oratorien. Diese Zeit prägte seine Musikwelt. Der Erfolg seiner Oper „Agrippina“, in Venedig 1709 uraufgeführt, verschaffte ihm eine Stelle als Hofkappellmeister in Hannover. London, zuerst nur Ausflugsziel des auch in England begehrten Komponisten, wurde seine Lebensbühne. Händel machte die italienische Oper in England bekannt. Zwischen 1720 und 1740 entstanden über 40 Opernwerke, die allerdings so schnell bejubelt wie auch vergessen wurden. Die italienische Oper konnte sich gegenüber dem englischen Geschmack nicht durchsetzen. Bedingt durch die zunehmenden Misserfolge, komponierte Händel seit 1741 vorwiegend Oratorien. In den bis zu seinem Tod noch verbleibenden Jahren schuf er bedeutende Werke wie „Messias“(1743), „Judas Makkabäus“(1747) und „Feuerwerksmusik“(1749).

Messias

Der Messias, den Händel in der unglaublich kurzen Zeit von nur 24 Tagen schrieb, ist, sowohl was den Text als auch was die Musik betrifft, ein sehr persönliches Werk, das im Gegensatz zu anderen grossen Oratorien der Musikgeschichte die Gefühle und Gedanken eines Einzelnen ausdrückt- also kein Vorbild im Glauben darstellt. Es gibt keine Handlung im Messias, sondern nur Reflexion auf das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu. Die Kirche lehnte das Werk damals ab, weil es den geistlichen Führern zu unkonventionell, zu unreligiös war.

Oratorium

Ein grosses musikalisches Werk für Chor, Solisten und Orchester mit meist religiösem Inhalt.

Fuge

(von lateinisch *fuga*: Flucht), musikalische Kompositionsform mit mehreren Stimmen, bei der Melodithemen gleichberechtigt, systematisch, in verschiedenen Imitationen nacheinander verarbeitet werden. Das musikalische Bauprinzip einer Fuge ist kontrapunktisch (Bezeichnung aus der Kompositionslehre für eine Technik, die im Unterschied zur Harmonielehre die selbständige (*polyphone*) Führung zweier oder mehrerer Stimmen nebeneinander zum Gegenstand hat) angelegt, ihr wichtigstes stilistisches Merkmal ist die Verarbeitung thematischen Materials mit Hilfe der Imitation. Da die einzelnen Kompositionen über die Jahrhunderte jedoch große formale Unterschiede aufweisen, gibt es für die Fuge keine durchgehend gültigen formalen Kriterien.

Die Fuge beginnt mit einer Exposition, in der das Thema von einer Stimme vorgestellt wird (*Dux*). Daran anschließend folgt die Antwort (*Comes*), wobei eine zweite Stimme das Thema wiederholt oder imitiert, normalerweise eine Quinte über oder unter dem Thema. Die Antwort kann eine genaue Wiederholung des Themas sein („reale Antwort“) oder sie kann in leicht veränderter Weise auftreten, um sich der Tonart anzupassen („tonale Antwort“).

Das grundlegende stilistische Merkmal der Fuge (die Imitation eines Themas durch sukzessiv einsetzende Stimmen) entstand um 1500 aus der Motette und dem Chanson der Renaissance. Diese Formen entwickelten sich weiter zu den direkten Vorläufern der Fuge, dem *Ricercare* und der *Canzona*, die beide vorherrschende Instrumentalformen des 16. und frühen 17. Jahrhunderts waren. Einen besonders großen Einfluss auf die Entwicklung der Fuge hatten die *Ricercare* des italienischen Komponisten Girolamo Frescobaldi und die Orgelphantasien des niederländischen Komponisten Jan Pieterszoon Sweelinck.

In der Barockzeit erreichte die Fuge durch den norddeutschen Organisten und Komponisten Dietrich Buxtehude einen Höhepunkt. In der folgenden Generation zeigte Johann Sebastian Bach in vollendeter Weise alle Nuancen und Künste der Fugenkompilation in seinen beiden Werksammlungen Das Wohltemperierte Klavier und Kunst der Fuge.

Antonio Vivaldi

Der Komponist und Violinist Antonio Vivaldi wurde 1678 in Venedig geboren. Als Sohn eines Geigers erhielt er früh Musikunterricht in der Familie. Mit 25 Jahren wurde er zum Priester geweiht und begann im gleichen Jahr als Violinlehrer und Dirigent im Orchester in Venedig zu arbeiten. Zwischen 1714 und 1740 war er auch als Hauskomponist am Mädchenkonservatorium Ospedale della Pietà tätig. Der Vorwurf, der man ihm macht 700 Mal das gleiche Stück komponiert zu haben, ist unberechtigt, er hat neben etwa 200 Violinkonzerte, auch Sonaten, Opern, Oratorien und Kompositionen für fast alle damals bekannten Instrumente erschaffen. Die bekannteste davon sind die "Vier Jahreszeiten", vier Konzerte für Violine, die auf von ihm selbst verfassten Gedichten basieren. Vivaldi starb 1741 in Wien.

Motette

Die Motette ist eine mehrstimmige meist geistliche Vokalmusik, die im Mittelalter entstand.

Madrigal

Mehrstimmiges weltliches Vokalwerk.

Suite

Die Suite ist eine Folge von Tänzen für Orchester. Grundsätzlich können sich Tänze durch fünf Eigenschaften voneinander unterscheiden:

1. Tempo 2. Taktart 3. Grundrhythmus 4. Herkunftsort 5. Entstehungszeit

Es gibt oft Paarbildungen, wobei auf einen langsamen Tanz mit geradem Takt ein schneller mit ungeradem Takt folgt.

Bis zum 17. Jh. war das beliebteste Paar Pavane (langs.) und Galliarde (schn.), die dann im 17. Jh. von der **Allemande** (langs., 4/4 Takt) und der **Courante** (schn., 3/4 Takt) abgelöst wurden.

Zu diesen beiden festliegenden Kernsätzen kamen oft einige Erweiterungen hinzu. Ab dem 17. Jh. wurden die spanische **Sarabande** (langs.) und die englische **Gigue** (schn.) zu den festen Bestandteilen einer Suite (Kernsätze).

Generalbass (Basso continuo/ bezifferter Bass)

Der Generalbass ist eine musikalische Harmonie- Kurzschrift des Barock.

Notiert wurde eine bezifferte Bassstimme, die der Interpret (auf einem Harmonieinstrument spielend) durch improvisierte Akkorde ergänzte.

Ist ein Basston unbeziffert, wird nur der leitereigene Dreiklang gespielt.

Die Bezifferung zeigt die Abweichung vom Dreiklang.

Affektenlehre

Die Affektenlehre ist die Darstellung der Leidenschaften und Erregungszustände in der Musik.

Es gibt 6 Grundformen von Affekten:

- Verwunderung
- Liebe
- Hass (daraus ergeben sich viele Mischungen)
- Freude
- Trauer
- Verlangen

Zur Darstellung dienen z.B:

-Freude: Dur, hohe Lage, schnelles Tempo

-Trauer: Moll, tiefe Lage, langsames Tempo, Dissonanz

Gewicht wird gelegt auf:

- Tonartwahl
- Intervalle (Tonsprünge)
- Metrum (gerade/ungerade)

Der Text soll durch die Musik unterstützt werden (Musik soll Dienerin der Sprache sein).

Claudio Monteverdi

Der Komponist Claudio Monteverdi wurde am 15. Mai 1567 im italienischen Cremona getauft, sein Geburtsdatum ist unbekannt. Mit 15 Jahren begann er Musikunterricht bei dem Komponisten Marc Antonio Ingegneri zu nehmen und schrieb dort sein erstes geistliches Werk. 1590 kam er als Sänger und Violaspieler an den Hof zu Mantua und wurde 1602 dort Hofkapellmeister. 1607 wurde in Mantua auch sein "L'Orfeo" uraufgeführt. 1613 wurde Monteverdi zum musikalischen Leiter der Markuskirche in Venedig ernannt, wo er bis zu seinem Tode tätig war.

Seine Kompositionen umfassen neben Opern auch weltliche und geistliche Vokalmusikwerke. Die Anzahl seiner Werke ist unbekannt, da er viele Manuskripte im Palast von Mantua gelassen hatte, der geplündert und teilweise zerstört wurde.

Claudio Monteverdi starb am 29. November 1643 in Venedig.

Kurze Handlungsbeschreibung von "Orfeo":

Hauptpersonen: Orpheus und Eurydike

Eurydike stirbt vor Orpheus. Er kann und will ohne sie aber nicht leben und wagt den Abstieg in die Unterwelt. Dort fordert er seine Frau wieder zurück, was ihm auch gelingt. Aber nur unter einer Bedingung: Er kann Eurydike nur erlösen, wenn er voran geht und sie ihm folgt. Bei der ganzen Aktion darf er sich aber nie umdrehen, sonst verliert er sie für immer. Orpheus hält sich an die Abmachungen bis kurz vor der entscheidenden Türe, aber dann dreht er sich um, weil er es nicht mehr aushält: Eurydike verschwindet für immer. Dies wäre die Handlung wie sie uns die Mythologie überliefert hat. In Monteverdis Oper gibt es jedoch ein Happy-End, wohl darum, weil er dem Publikum keinen negativen Schluss zumuten wollte.

"Das wohltemperierte Klavier" von Johann Sebastian Bach

Das wohltemperierte Klavier ist eine Sammlung von Präludien (Vorspielen) und Fugen. Bach komponierte auch zu jeder der 12 Tonstufen je ein Präludium mit Fuge und das sowohl in Dur wie in Moll. Geschrieben ist das Werk für Cembalo und Clavichord. Zu Bachs Zeiten waren nicht alle Tonarten gebräuchlich, weil manche aufgrund der vorherrschenden Stimmung der Instrumente unsauber klangen. Deshalb musste eine neuartige Stimmung angewandt werden, damit alle Tonarten spielbar waren.

Oper

Eine Oper ist ein mit musikalischen Mittel gestaltetes Bühnenstück, in dem Dichtung und Musik, Gesang- und Schauspiel, Tanz, Kostümkunst und Bühnenarchitektur zusammenwirken.

Vorläufer waren die venezianischen und florentischen Festspiele und Maskenbälle. Eine Oper besteht aus einer Eröffnung (Ouvertüre), Recitativen (Sprechgesang), Arien, Duetten, Ensembles und Balletteinlagen. In den Recitativen wird die Handlung vorangetrieben, in den Arien und Duetten ruht sie, weil darin den Gefühlen besonderes Augenmerk geschenkt wird.

Kastrat

Ein Kastrat ist ein Mann, welcher vor der Pubertät kastriert (entmannt) wurde und somit seine hohe Stimme behalten hat. Kastraten sangen früher die Sopran- und Altstimmen, da es Frauen verboten war auf der Bühne aufzutreten.

Johann Sebastian. Bach

J.S. Bach wurde 1685 in Eisenbach geboren und starb 1750.

Bach übte in seinem Leben viele verschiedene Berufe aus, unter anderem Komponist, Organist, Cembalist, Geiger, Kapellmeister und Kammermusikdirektor.

Organist war er erst in Arnstadt und dann in Mühlhausen, 1708 wurde er dann nach Weimar, als Hoforganist, berufen. Er war schon einmal in Weimar, als Violonist, gewesen (1703). 1717 hat Bach das Amt als Kappel- und Kammermusikmeister in Köthen angenommen. Im Jahre 1723 ging er dann nach Leipzig und wurde dort Thomaskantor, wo er dann auch starb.

Bach hat in seinem Leben viele bedeutende Leute kennen gelernt aber auch vieles über sich ergehen lassen müssen, wie den Tod seiner Eltern als er gerade mal 10 Jahre alt war, eine Operation an beiden Augen, den Tod seiner ersten Frau Maria Barbara, ein Jahr später heiratete er allerdings schon wieder, Anna Magdalena. Einige seiner Söhne wurden auch bekannte Komponisten, am bekanntesten wohl Carl Philipp Emanuel.

Wichtigste Werke:

Chor: h-Moll Messe, Passionen nach den Evangelisten Johannes und Matthäus, Weihnachtsoratorium

Orchester: Die 6 Brandenburgischen Konzerte, Violin- und Cembalokonzerte

Orgel: Viele Präludien, Fugen und Triosonaten